



So 23.11.2025 11.00

Stadtcasino Basel | Musiksaal

Chamber
Academy Basel
Florian Donderer *Leitung*
Felix Renggli *Flöte*

In Zusammenarbeit mit



Musik Akademie Basel

SUNDAY CONCERTS 2

Fanny Hensel

1805 Hamburg – 1847 Berlin

Ouvertüre C-Dur (1832)

Andante – Allegro di molto

Carl Philipp Emanuel Bach

1714 Weimar – 1788 Hamburg

Konzert a-Moll für Flöte, Streicher & B.c. (ca. 1750)

- I Allegro assai
- II Andante
- III Allegro assai

Wolfgang Amadeus Mozart

1756 Salzburg – 1791 Wien

Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 «Jupiter» (1788)

- I Allegro vivace
- II Andante cantabile
- III Menuetto. Allegretto – Trio – Menuetto
- IV Molto Allegro

Chamber Academy Basel



Im Jahr 2009 wurde diese «Kammerakademie» mit ausgewählten Studierenden gegründet. Ihr Profil unterscheidet sich deutlich von ähnlichen Klangkörpern vergleichbarer Grösse. Ins Leben gerufen als offizielles Kammerorchester der Basler *Hochschule für Musik FHNW* spielt das etwa drei Dutzend Musiker und Musikerinnen umfassende Ensemble in historischer Tradition ohne einen festen Dirigenten, dafür mit einem erfahrenen, gerne auch von auswärts eingeladenen Konzertmeistern als Mentoren. Diese vermitteln den angehenden Berufsmusikern entscheidende Impulse und Kenntnisse für ihr späteres anspruchsvolles Berufsleben. Dabei treten Instrumentalsolisten meist aus den eigenen Reihen oder aus dem Kollegenkreis der Musikakademie hervor. Üblich ist es auch, dass die Mitwirkenden nach dem Rotationsprinzip ihre Position innerhalb des Orchesters wechseln.

In den Reihen der AMG begrüsst man gerne dieses frisch musizierende Ensemble. Bei seinen letzten Auftritten überraschte es stets durch die Spontaneität und Temperament seines Konzertierens. Ausgewählte Programme vermitteln die Bekanntschaft auch mit weniger häufig gespielten Werken. Wichtige Ziele bei der Arbeit dieser «Kammerakademie»: der «sprechende» Charakter älterer Musik soll beim Musizieren wieder stärker zutage treten, ohne dass dabei die emotionalen Qualitäten der klassischen, romantischen und neueren Musik vernachlässigt werden.

Florian Donderer *Leitung*



1969 in Berlin als Spross einer Musikerfamilie geboren, erhielt Donderer seine geigerische Ausbildung in London und Berlin (als Stipendiat der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker). Er erfährt hohe Wertschätzung dank seiner Vielseitigkeit als Kammermusiker, Solist, Konzertmeister und Dirigent. Mit namhaften Musikern wie Christian Tetzlaff, Antje Weithaas, Viktoria Mullova, Tanja Tetzlaff, Julian Steckel, Alexander Lonquich, Sharon Kam oder Matthias Görne arbeitet er intensiv zusammen. Gemeinsam mit seiner Frau, der Cellistin Tanja Tetzlaff betreut er eine anspruchsvolle Kammermusikreihe im Sendesaal Bremen.

Donderer ist erster Geiger des experimentierfreudigen und international konzertierenden *Signum Quartetts*. Vor allem ist Donderer als künstlerischer Leiter bekannt, der Orchester vom Pult des Konzertmeisters aus leitet. Er schöpft dabei aus der reichen Erfahrung, die er als langjähriger Leader der *Deutschen Kammerphilharmonie Bremen* sammeln konnte. Führende Ensembles verpflichten ihn für diese Aufgabe. Regelmässig gibt er auch in ganz Europa Meisterkurse für Violine, Kammermusik und Orchesterspiel.

Bereits vor zwei Jahren erlebte das Basler Publikum den Musiker in einer Matinee mit Werken von Telemann und Schubert.

Felix Renggli *Flöte*



Im Jahr 1961 in Basel geboren, studierte Renggli das Fach Flöte bei den Mentoren Gerhard Hildenbrand, Aurèle Nicolet und Peter-Lukas Graf. Seine Studien an der *Musik-Akademie* Basel schloss er mit dem Solisten-diplom ab. Verschiedenen renommierten Orchestern gehörte er in der Folge als Soloflötist an. Renggli ist Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe und gibt regelmässig Meisterkurse im In- und Ausland. Eine rege Konzerttätigkeit führt ihn durch Europa, Südamerika, USA, Japan und China. Seine regelmässige Zusammenarbeit dem Oboisten, Dirigenten und Komponisten **Heinz Holliger** hat ihm entscheidende Impulse für seine künstlerische Arbeit vermittelt.

Als Nachfolger von Peter-Lukas Graf übernahm Renggli 1994 eine Ausbildungs- und Konzertklasse an der Basler *Hochschule für Musik*. Von 2004 bis 2014 wirkte er auch an der *Staatlichen Hochschule für Musik* Freiburg im Breisgau.

Seine musikalischen Aktivitäten reichen von der Neuen Musik über das klassische Kammermusik- und Solorepertoire bis hin zur Aufführung alter Musik auf historischen Instrumenten. Zusammen mit dem Cellisten **Daniel Haefliger** und dem Bratschisten **Jürg Dähler** gründete er 1999 die erste gesamtschweizerische Kammermusikreihe *Swiss Chamber Concerts* und teilt sich mit ihnen in der künstlerischen Leitung.

Fanny Hensel: Ouvertüre C-Dur

Man möchte sich diese Sonntagsmatinee im Palais des Berliner Bankiers Mendelssohn gerne vorstellen. Da tritt Fanny, die 28-jährige Tochter des Hauses höchst persönlich ans Dirigentenpult, um ihre seit zwei Jahren vorliegende Ouvertüre für klassisch besetztes Orchester erstmals zum Erklängen zu bringen. Allerdings waren es Musiker und Musikliebhaber gewohnt, dass Felix und seine um vier Jahre ältere Schwester, seit 1829 verehelichte Hensel, in diesem Rahmen stets mit überragenden Darbietungen aufwarteten – kompositorisch wie auch interpretatorisch. So mag auch Fannys temperamentvolle, festlich mit Trompeten und Pauken besetzte Ouvertüre höchst beifällig aufgenommen worden sein. Selbst Felix, der den kompositorischen Aktivitäten seiner selbstbewussten Schwester stets mit einigem Vorbehalt begegnet war, musste ihrem künstlerischen Tun schliesslich seinen «Handwerkssegen» erteilen. Seit einigen Jahren erlebt Fannys Schaffen endlich eine wahre Renaissance.

CPE Bach: Flötenkonzert a-Moll

Dieses dreisätzige Konzert verrät recht genau den neuen Stil, um den es dem experimentierfreudigen zweiten Sohn des Leipziger Thomaskantors ging. Sturm und Drang sollte seine Musik durchwehen, die Empfindsamkeit von Werk und Interpret sollte sich dank deutlicher Affekte auf den Hörer übertragen. Die Musik sollte überraschen und durch harte Kontraste Leben erhalten. Verständlich, dass derartige Konzertmusik dem Flöte spielenden Dienstherrn Bachs nicht übermässig gefallen konnte. Friedrich der Grosse gab bei seinen allabendlichen Soireen in Potsdam und Berlin den gefälligeren Produkten aus Italien und Frankreich entschieden den Vorzug. Kein Wunder also, dass sein Hofcembalist, der «Königlich Preussische Cammer-Musicus» Bach das Weite suchte und im Amt eines «Musicdirectors der fünf Hamburgischen Hauptkirchen» weit mehr Befriedigung fand.

Mozart: Sinfonie C-Dur («Jupiter»)

Satz I: *Allegro vivace*

Dieser festliche Eröffnungssatz des reich besetzten Orchesters (ohne Klarinetten, mit Trompeten und Pauken) überrascht durch die Vielfalt seiner kontrastreichen Themen, einen extrem verdichteten Durchführungsteil (mit Scheinreprise) und – selten bei Mozart – einzelne als Zäsuren wirksame «Leertakte».

Satz II: *Andante cantabile*

Vor allem aber: Gesang. So könnte die Devise dieses Satzes lauten. Die Violinpulte spielen durchweg mit Dämpfer, den Holzbläsern kommen tragende Rollen zu. Neben den beiden Gesangsthemen behaupten sich modulierende Moll-Abschnitte von schmerzlicher Schönheit, die durch Synkopen und rhythmische Verschiebungen irritieren.

Satz III: *Menuetto. Allegretto – Trio – Menuetto*

Der kunstvolle, kaum mehr an tanzbare Vorbilder erinnernde Menuett-Satz spielt mit fallenden und steigenden, auch ins Chromatische gewendeten Motiven. Im Trio ereignet sich zwischen völlig verhaltenen Aussenteilen ein dramatischer Moll-Ausbruch, dessen Diskantlinie das berühmte Viertonmotiv des Finales vorwegnimmt.

Satz IV: *Molto allegro*

Das Finale, folgt es den Gesetzen des Sonatensatzes oder jenen einer barocken Fuge? Beides zugleich: «Homophonie» und polyphone Abschnitte fügen sich zu einem Gebilde von beispielloser Kunstfertigkeit, dessen Grösse sich dadurch noch steigert, dass der Wechsel zwischen beiden Sphären mit geradezu spielerischer Leichtigkeit geschieht.

Demnächst:

Do **27.11.2025** 19.30 Uhr

Daniel Lozakovich *Violine* **Orchestre de Chambre de Lausanne** **Eva Ollikainen** *Leitung*

György Ligeti

Concert Românesc

Max Bruch

Violinkonzert Nr. 1 g-Moll op. 26

Franz Schubert

Sinfonie Nr. 4 c-Moll D 417 («Tragische»)

Mi **03.12.2025** 19.30 Uhr

Daniil Trifonov *Klavier*

Georg Friedrich Händel

Suite Nr. 7 g-Moll

Johannes Brahms

Händel-Variationen op. 24

Schumann-Variationen op. 9

Robert Schumann

«Davidsbündlertänze» op. 6

Fr **05.12.2025** 19.30 Uhr

La Cetra Barockorchester **und Vokalensemble** **Vokalsolisten**

Johann Sebastian Bach

«Weihnachtsoratorium» BWV 248

Kantaten Nr. 1 bis 3 und Nr. 6

Mehr zu den Konzerten und Tickets:

konzerte-basel.ch | +41 61 273 73 73

tickets@konzertgesellschaft.ch



Impressum

Allgemeine Musikgesellschaft Basel c/o Konzertgesellschaft
info@konzerte-basel.ch, www.konzerte-basel.ch

Texte: Klaus Schweizer, Gestaltung: Valentin Pauwels

Bildnachweise: Chamber Academy © Judith Schlosser,

Donderer © Giorgia Bertazzi, Renggli © Felix Renggli